

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

68 (10.3.1910) 1. Blatt

# Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Donnerstag, 10. März

1. Blatt

N<sup>o</sup> 68

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petiziteile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 21. Februar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Generalarzt a. l. s. Geheimen Medizinalrat und ordentlichen Professor a. D. Dr. Rudolf Köhler und dem Geheimen Oberregierungsrat a. D. Georg Magnus in Berlin, das Kommandeurkreuz II. Klasse, sowie

dem Geheimen Rurat Walter Kullmann daselbst das Ritterkreuz I. Klasse des Sächsischen Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 25. Februar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Landbriefträger Johann Ittemann in Malsch, Amt Wiesloch, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kammerherrn, Geheimen Rat Dr. Philipp von Chelius in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Sterns zum königlich preussischen Kronenorden zweiter Klasse zu erteilen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 2. März d. J. wurden die Ingenieurpraktikanten:

Wilhelm Leis von Mannheim,  
Fritz Schrank von Edingen,  
Theodor Dumm von Kenzingen,  
Fritz Kirchenbauer von Söllingen,  
Paul Stadtmüller von Heidelberg und  
Alexander Pfisterer von Wiesloch zu Regierungsbaumeistern ernannt.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 26. Februar d. J. wurde dem Postassistenten Friedrich Steinmetz in Achern und dem Telegraphenassistenten Friedrich Metzger in Karlsruhe der Titel Telegraphensekretär verliehen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### „Berliner Pessimismus.“

SRK. Berlin, 8. März.

Unter der Überschrift „Berliner Pessimismus“ liest eine führende französische Zeitung ihren Lesern das Märchen auf, man sei in den hiesigen politischen Kreisen verärgert über den Stand der Verhandlungen Österreich-Ungarns mit Rußland. Es sei eine Spannung, eine Erkaltung zwischen Berlin und St. Petersburg eingetreten; man finde einen Mangel an Rücksicht darin, daß Deutschland bei den österreichisch-russischen Verhandlungen nicht beteiligt werde, und dergl. mehr.

Ein Beweis für diese Angaben wird nicht versucht; der Artikel arbeitet mit Wendungen wie „man sagt“, „es scheint“ und mit Hinweisen auf Preßauslassungen, die irrtümlicherweise auf die deutsche Regierung zurückgeführt werden.

An dieser Stelle ist bereits erklärt worden, daß unsere Diplomatie in die zwischen Wien und St. Petersburg geführten Verhandlungen Einblick erhalten hat. Hiernach sind wir zu der Hoffnung berechtigt, daß aus den österreichisch-russischen Verhandlungen die auch vom deutschen Standpunkt wünschenswerte Wiederherstellung eines normalen Verhältnisses zwischen den beiden Kaiserreichen hervorgehen wird. Diese ruhige Auffassung ist auch denjenigen mitgeteilt worden, die sich an zuständiger Stelle in Berlin nach Deutschlands Ansicht erkundigt haben. Eine tätige Beteiligung bei den Unterhandlungen aber, sei es als Vermittler, sei es als dritter Unterhändler, hat Deutschland nicht erstrebt, und es heißt wirklich die Dinge auf den Kopf stellen, wenn behauptet wird, in Berlin schmolle man, weil Herr Tzwoletsky die Erörterungen mit Österreich-Ungarn ohne Beziehung Deutschlands führe.

## Der neue Präsident von Brasilien.

Der neugewählte Präsident der größten südamerikanischen Republik wird Mitte November sein Amt antreten. Marshall Hermes da Fonseca ist auch in Deutschland durch seine Teilnahme an den Kaisermanövern vom Jahre 1908 bekannt. Sein ältester Bruder, Deodoro da Fonseca hat eine entscheidende Rolle in der brasilianischen Geschichte gespielt, da er im November 1889 bei der Umwandlung Brasiliens in eine Republik an der Spitze des Landheeres stand.

Um die Wende des Jahrhunderts war Hermes da Fonseca Kommandant der Garnison von Rio de Janeiro. Als gegen den damaligen Präsidenten Rodrigues Alves in der Landeshauptstadt ein Aufstand ausbrach, ging Fonseca mit den Truppen gegen die Aufständischen mit Energie vor, so daß die Bewegung im Keime erstickt und eine den Staat gefährdende Revolution verhindert wurde. Pflichttreue und Energie sind die hervorsteckendsten Eigenschaften Fonsecas. 1907 wurde er Kriegsminister. Er hat in seiner langen militärischen Laufbahn erkannt, daß der Verlotterung der Armee nur durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ein Ende bereitet werden könnte, und er brachte deshalb ausgangs 1907 ein Gesetz über die Reorganisation der Armee auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht ein, und setzte nach langem Widerstreben der Kammer die Annahme des Gesetzes durch. Sein energisches Durchgreifen bei diesem Anlaß hat ihm viele Feindschaften zugezogen. Bald nach der Annahme des Armeegesetzes wurden zwei Attentate gegen ihn unternommen: das erste am 14. Februar 1908 durch einen Korporal, der den Minister erschießen wollte, das zweite am 25. Februar durch einen Vergiftungsversuch. Beide Attentate mißglückten, da der Kriegsminister vorher gewarnt worden war. Als er sich von einer Offiziersabordnung zu seinen Erfolgen beglückwünschen ließ, brach der Sturm vollends los, und man beschuldigte ihn, die Militärdiktatur einführen zu wollen. Eine Wandlung der Stimmung gegen ihn trat erst ein, als der Marschall zu den deutschen Kaisermanövern eingeladen wurde. Als er am 3. November 1908 aus Deutschland zurückkehrte, wurde er von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. So war die Dankbarkeit des brasilianischen Volkes für die Kaiserliche Aufmerksamkeit der Popularität Fonsecas sehr zuzurechnen. Auch das von ihm anfangs Januar d. J. bekanntgegebene Programm, in dem er vor allem energisch hervorhob, daß er zwar mit Leib und Seele Soldat wäre, aber doch kein Militärpräsident sein wolle, wirkte sehr günstig. Hermes da Fonseca hat, wo er es nur irgend konnte, seine deutschfreundliche Gesinnung bewahrt. Nach seiner Rückkehr hat er mit großer Anerkennung vom deutschen Kaiser, vom deutschen Heere und den deutschen wirtschaftlichen Einrichtungen gesprochen. Als der Gesandte Graf Arco nach Rio kam, wurde er zuerst bei seiner Ankunft von Hermes da Fonseca telegraphisch auf das herzlichste beglückwünscht. Im Frühjahr 1909 schickte der Kriegsminister seinen Sohn, Leutnant Marrio da Fonseca, nach Deutschland, um dort militärische Studien zu treiben. Man kann also gewiß sein, daß die deutschfreundliche Richtung, welche die brasilianische Politik in den beiden letzten Jahren genommen hat, während der Regentschaft Fonsecas beibehalten werden wird.

(Telegramm.)

Rio de Janeiro, 9. März. Bei der Präsidentenwahl sind für Hermes da Fonseca im ganzen 365 918, für Barbosa 174 300 Stimmen abgegeben worden. Im Staat Sao Paulo erhielt Hermes 25 541, Barbosa dagegen: 86 018 Stimmen.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 8. März.

Das Kapitel „Bekleidung“ wird nach kurzer Debatte bewilligt.

Bei dem Titel „Instandhaltung der Flotte und der Werften“ führt der Abg. Sievering (Soz.) aus: Die Arbeiterpolitik der Marineverwaltung läßt den guten Willen vermissen. Wenn die Sozialdemokraten ihr Blut für das Vaterland zu verspritzen verpflichtet sind, so darf man sie auch im Frieden von der Werftarbeit nicht ausschließen.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Und wenn wir von Arbeitern oder Beamten einwandfreies Material erhalten, so sind wir verpflichtet, dasselbe hier vorzutragen. Die Arbeiterentlassungen in Wilhelmshaven und Danzig wurden rigoros vorgenommen. Man sollte doch die Arbeiter besser verteilen und eventuell eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten lassen. Ich hätte erwartet, daß meine Beschwerde über die Beiseiteziehung von Wertmaterial in Danzig unparteiisch untersucht würde. Statt dessen hat man zuerst nachgeforscht, wer der Urheber der Denunziation sei. Wir verlangen eine parlamentarische Untersuchungskommission, die die Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Reichswerften prüfen soll.

Geh. Admiralsratsrat Harms: Die Regelung der Arbeitsverhältnisse auf den Werften ist Sache des Reichsamts des Innern. Wir haben in diesem Falle das Anrecht getan. Wir nehmen die Beschwerden der Arbeiter an und prüfen sie. Arbeiter aber, die durch Agitation den Frieden stören, können wir nicht brauchen. Unsere Löhne stehen hoch über den Durchschnittslöhnen der Privatindustrie. Außerdem sind unsere Leute fest angestellt, erhalten Urlaub usw. In den Danziger Angelegenheiten ist strenge Untersuchung eingeleitet. Der Bericht liegt jetzt vor. Die Untersuchung hat nichts Belastendes zutage gefördert. Es sind im ganzen einige alte Gegenstände im Werte von 11,80 M. weggeworfen worden. Von den behaupteten Ungeheuerlichkeiten hat in Danzig niemand von den vernommenen Personen etwas gehört oder gesehen. Man soll die Beschuldigungen in der Öffentlichkeit wiederholen, dann wird man eine andere Antwort bekommen. Recherchen nach dem Urheber der Anzeige sind nicht angeordnet worden. Verschiebungen in andere Abteilungen der Verwaltung kosten wohl pro Jahr einige Tausend Mark, aber sie verhindern Entlassungen und dagegen wird der Reichstag wohl nichts einzuwenden haben. Die Klagen wegen Lieferungen werden am besten durch Beschwerden an die Verwaltung selbst erledigt.

Abg. Mommsen (fortf. Sp.): Wir sollten nunmehr von den gehörten Einzelheiten zu der Allgemeinheit zurückkehren. In Danzig beherrschen die Sozialdemokraten den ganzen Arbeiterausschuß. Bei einer Reform des Betriebes sollte darauf geachtet werden, daß nicht zu viele Beamte vorhanden sind.

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Leistungsfähigkeit unserer Werften hängt wesentlich ab von der Leistungsfähigkeit des Oberwerftdirektors und von dessen Dienstatte auf diesen Posten. Wie die Stellung der Oberwerftdirektoren noch stabiler gemacht werden kann, wird eingehend untersucht werden. Die geteilte Arbeitszeit einzuführen, war notwendig. Gegen eine verlängerte Arbeitszeit haben wir nichts einzuwenden. Man muß die Arbeiter für die Betriebe interessieren und wir sind bestrebt, die tüchtigen Kräfte von unten nach oben zu bringen.

Nach weiterer Debatte wird der Rest des Etats nach den Kommissionsbeschlüssen bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Etat des Schutzgebietes Kiautschou, Postetat und kleinere Etats. Schluß halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 9. März.

Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet 1¼ Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht der Etat für Kiautschou und das ostasiatische Marinebataillon.

Abg. Erzberger (Zentr.): Erfreulich ist, daß die Marineverwaltung für 1909 erhebliche Ersparnisse — rund 1 Million — erzielt hat. Für Kiautschou ist gleichfalls Sparsamkeit geboten. Wir verlangen für Kiautschou die Selbstverwaltung. Das dortige Personal ist zu reichlich. Es wird auch zu kostspielig gebaut. Schließlich fehlt es an genügender Unterstützung der Missionsschule.

Staatssekretär v. Tirpitz: Der Ausfuhrhandel Kiautschous hat einen überraschenden Aufschwung genommen, mit ihm die Schifffahrt. Wir sind in das chinesische Eisenbahngebiet gekommen und dürfen auch weiterhin auf starken Absatz rechnen. In der Selbstverwaltung schreiten wir fort. Sparsam wird auch bezüglich Kiautschous vorgegangen, doch meine ich, daß beim Beamtenpersonal nicht mehr Abstriche gemacht werden können.

Das Marokkoinstitut.

Berlin, 9. März. In der Budgetkommission des Reichstages erörterte heute Staatssekretär Freiherr von

Schon bei Veräufung des Staats des Auswärtigen Amtes die Gründe, welche die Veröffentlichung der Marokko-Weißbuches nötig machten. Er wies die Unterstellung zurück, als ob die Regierung in der Mannesmannschen Angelegenheit ihre Pflicht veräußert habe. Das Auswärtige Amt habe eine wohlwollende, auf vertragsmäßiger Grundlage beruhende und den internationalen Verpflichtungen entsprechende Stellung in der Minenfrage eingenommen, andererseits konnte es die Mannesmannschen Interessen nicht in vollem Umfange vertreten, da sie auf einer unhaltbaren Rechtslage beruhten. Der Staatssekretär legte weiter dar, in welcher irreführender Weise die öffentliche Meinung gegen das Auswärtige Amt eingenommen worden ist. Dem mußte mit einer amtlichen Darlegung entgegengetreten werden. Der Staatssekretär wies ferner die Vorwürfe, wonach durch die Veröffentlichung Privatinteressen geschädigt worden seien, als unbegründet zurück. Die Ursache der unerfreulichen Wendung der Angelegenheit ist der Umstand, daß die Gebrüder Mannesmann einen Weg einschlugen, der für die Regierung nicht gangbar gewesen ist.

Die Regierung war und ist bereit, diese Angelegenheit soweit als tunlich zu vertreten. Ein Weg hierfür erscheint ihr die günstige Ausgestaltung des Vergessetzes, das sich jetzt in Beratung befindet. An der Lösung der Minenfrage ist nicht nur Frankreich, sondern sind alle an der Agfirasakte beteiligten Mächte interessiert. Hätten wir uns für Ansprüche eingesetzt, die mit dem Vertrag nicht vereinbar sind, so wäre es bestenfalls zu einem Schiedsgericht gekommen aber unter einer gleichzeitigen diplomatischen Niederlage und Minderung des Vertrauens auf unsere Vertragstreue. Jetzt wurde daselbe Resultat erzielt ohne die bedenklichen Begleiterscheinungen. Soweit es mit dem Vertragsrecht und mit der Vertragstreue vereinbar ist, hat die Regierung in diesem Falle die deutschen Interessen vertreten.

Unterstaatssekretär Stenrich führt aus, daß die Bestimmungen vom 7. Oktober nach marokkanischem Recht ein allgemeines Minengesetz, wie es in Artikel 112 der Agfirasakte vorgesehen sei, nicht darstellen und daß die Regierung durch den Einigungsbeschluß des diplomatischen Korps vom 20. Oktober 1908 nicht infand gesetzt worden sei, die entgegengesetzte Mannesmannsche Auffassung zu vertreten. Die Mannesmannschen Konzeptionen sind als ungültig zu betrachten, da der Sultan vor Erledigung des Minengesetzes nicht die Befugnis hatte, Konzeptionen zu erteilen. Die Herren Mannesmann seien vorgegangen, wie man im Orient vorgehen pflegt. Nach wie vor sei es ein Erfolg, wenn eine Einigung aller Interessenten erzielt werden könnte. Für diese Auffassung zeige auch die französische Regierung Verständnis. Die Herren Mannesmann haben es bis zur Erledigung der Angelegenheit in der Budgetkommission abgelehnt, in neue Verhandlungen einzutreten. Nächste Sitzung: Donnerstag.

### Aus Frankreich.

(Telegramme.)

\* Paris, 9. März. Der Ministerpräsident empfing eine Abordnung der Gemeindevertretungen Südfrankreichs, welche ihm unter Hinweis auf die im Senat bevorstehende Beratung des neuen Zolltariffentwurfs ihre Wünsche betreffs Abänderung gewisser Tarifposten vortrugen und betonten, daß diese Abänderungen ihrer Ansicht nach notwendig seien, um Repressalien des Auslands hintanzuhalten.

\* Paris, 9. März. Einer Mättermeldung zufolge hat der Gouverneur von Französisch-Westafrika wegen der durch die aufständische Bewegung unter den Eingeborenen der Elfenbeinküste geschaffenen ersten Lage 6 beim Kolonialamt die Entsendung von Truppen beantragt. Das Ministerium beschloß, diesem Antrag Folge zu geben.

\* Paris, 9. März. Der mit der Liquidation mehrere großer Kongregationen beauftragte gerichtliche Liquidator Duez ist verhaftet worden. Duez gestand, daß er bei der Liquidation der Kongregationsgüter vier Millionen und bei der Liquidation anderer ihm vom Gericht zugewiesenen Geschäfte eine Million veruntrent habe.

\* Paris, 9. März. Die gesamte Presse erörtert die Verhaftung des Liquidators Duez. Die konservativen und nationalistischen Blätter nehmen den Vorfall zum Anlaß, um an der antikerikalen Politik der radikalen Regierungen der letzten zehn Jahre schärfste Kritik zu üben. Ministerpräsident Briand erklärte einem Mitarbeiter des „Journal“: Als Justizminister habe ich im vorigen Jahre die Staatsanwaltschaft auf die Handlungsweise des Liquidators Duez aufmerksam gemacht, als Ministerpräsident habe ich der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen. Mancher wird sich über das Vorkommnis freuen; das mag sein, aber das Land wird sehen, daß wir die gleiche Gerechtigkeit gegen alle üben. — Der nationalistische „Clair“ sagt: Die Verhaftung von Duez muß noch andere nach sich ziehen, mehrere Liquidatoren werden, falls ihnen nicht Schutz gewährt wird, denselben Weg wandern müssen. Mehrfach wird erzählt, daß Duez von vielen Käufern der Klostergüter sehr bedeutende Kommissionen erhalten habe, weil er die Verkäufungen so einzuleiten wußte, daß die Gebäude weit unter ihrem wirklichen Wert den Käufern zugeschlagen wurden.

### Die Lage in England.

(Telegramme.)

\* London, 9. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärte der Schatzkanzler, die Einbuße der Staatseinnahmen im laufenden Finanzjahr infolge der Ablehnung des Budgets werde annähernd auf 28 500 000 Pfund geschätzt, aber man könne zurzeit nicht sagen, wieviel von diesem Verlust schließlich wieder eingebracht werden könne.

\* London, 9. März. 7000 Wollkammer in Bradford sind in den Ausstand getreten. Die Arbeit ist fast vollständig eingestellt.

### Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 9. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb und erteilte hierauf den nachgenannten Audienz: dem Prorektor der Universität Geheimen Hofrat Professor Dr. Soche in Freiburg, dem vorjährigen Rat bei der Zoll- und Steuerrichtung Geheimen Finanzrat Kramer in Karlsruhe, dem Direktor des Männerzuchthauses Oberregierungsrat und Major a. D. Freiherrn von Stengel in Bruchsal, dem Ersten Staatsanwalt Dr. Rütcher in Mannheim, dem Amtsvorstand Oberamtmann Wendt in Ettlingen, dem außerordentlichen Professor Dr. Stählin an der Universität Heidelberg, dem Finanzinspektor Landfried in Karlsruhe, dem Bezirksbauinspektor Dr. Girsch in Bruchsal, dem Zentralinspektor Drach in Karlsruhe, dem Notar Doll in Wolfach, dem Amtsrichter Hoffmann in Lörzach, dem Professor Kolb in Achern, dem Oberförster Senge in Philippsburg, dem Forstamtmann Krieg in Ettlingen, dem Finanzamtmann Hertel in Karlsruhe und dem Pfarrer Blum in Steinen.

Nachmittags empfing Seine königliche Hoheit den Großherzoglich Sächsischen Kammerherrn Freiherrn von Lürchheim. Später folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

Mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab ist die Aufhebung der Eisenbahninspektionen Oberlingen und Freiburg II verfügt worden. Die bisher diesen Dienststellen zugewiesenen Aufgaben werden den Bahnbauinspektionen Konstanz und Freiburg I zugewiesen.

(Erweiterung des Sprechbereichs.) Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Mülhausen (Oberbaden), Sprechgebühr 1 M., sowie mit allen Fernsprechanlagen in Württemberg.

Am Großen Hafen von Singtau (Nautschou) ist am 15. Januar eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, die Annahme von Postanweisungen und die Annahme von Telegrammen erstreckt. Die jährlich 84 M., soll nicht an Ostern d. J., sondern erst mit Weihnachten ein Kranz niederlegen.

(Kranzniederlegung.) Anlässlich des heutigen Geburtstags Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden ließ das 3. bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22 in Mülhausen an der Bahre des Entschlafenen einen Kranz niederlegen.

(Dem Andenken der Königin Luise.) Aus Anlaß des am 19. Juli 1910 bevorstehenden 100. Todestages der Königin Luise von Preußen wird morgen, am Donnerstag den 10. März, als dem Geburtstag der Königin, im großen Kathausaal, nachmittags 6 Uhr, Herr Gymnasialdirektor Geh. Hofrat Dr. Häußner eine Gedächtnisrede halten. Die Eintrittskarten zu diesem Vortrage werden unentgeltlich in Gerhard Anders Kunsthandlung, Kaiserstraße 168, und beim Förstner des Kathausales abgegeben.

(Mitteilungen aus den Karlsruher Stadtratsitzungen vom 4. und 5. März.) Den Anträgen der Festkommission wegen der Veranstaltung von Festlichkeiten im September d. J. aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Großherzogpaars wird zugestimmt. — Das städtische Hochbauamt hat das seinerzeit von Herrn Architekten G. Zinser im Benehmen mit dem städtischen Maschinenbauamt und der Schlachthofdirektion gefertigte Projekt für die Herstellung von Um- und Erweiterungsbauten im städtischen Schlacht- und Viehhof, das mit einem Kostenaufwand von insgesamt 2 600 000 M. abschloß, nachgeprüft. Ebenso haben die städtische Baukommission und die Schlacht- und Viehhofkommission das Projekt im Benehmen mit der Metzgerinnung begutachtet. Unter Berücksichtigung der dabei vorgenommenen Abträge und der noch weiter voranzujehenden Anlagen erfordert das Projekt nunmehr einen aus Anlehensmitteln zu deckenden Kostenaufwand von 2 480 000 M., der beim Bürgerausschuß angefordert werden soll. — Der Entwurf einer infolge der Aufhebung der Verbrauchssteuern auf Mehl, Fleisch und Brot und infolge der Erhöhung der Biersteuer zu erlassenden neuen Verbrauchssteuerordnung wird gutgeheißen und soll dem Bürgerausschuß zur Zustimmung vorgelegt werden. In dem Entwurfe ist die Beibehaltung der Verbrauchssteuer auf Geflügel, Wildpret und Fische vorgesehen und u. a. auch eine Schaumweinsteuer aufgenommen. — Die Stadtkonferenz hat beschlossen,

bei der Großh. Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die höheren Mädchenschulen gewisse Berechtigungen erhalten sollen, wie sie ähnlich den Knabenmittelschulen (Realschulen) verliehen sind. Der Stadtrat erklärt sich hiermit einverstanden und schließt sich der hierwegen abzulaufenden Petition an. — Von den in hiesiger Stadt gesammelten, bei der städtischen Sparkasse angelegten, dem badischen Landesverein vom roten Kreuz überwiesenen Geldern für die Unterstützung der Opfer der Erdbebenkatastrophe in Südtalien, die die Summe von 28 223 M. ergeben hat, sind bis zum 5. November v. J. insgesamt 22 300 M. abgehoben worden. Da das deutsche Zentralkomitee vom roten Kreuz es übernommen hat, auch weiterhin, namentlich für die zu Schaden gekommenen Deutschen zu sorgen, wird auch der Rest der Sammlung dem Vorstand des badischen Landesvereins vom roten Kreuz zur entsprechenden Verwendung überwiesen. — Der Entwurf des Sommerfahrplanes der städt. Straßenbahn wird unter Berücksichtigung der sich hiernach ergebenden Änderungen genehmigt. — Der der Zweiten Kammer vorgelegte Entwurf für die Änderung des Elementarunterrichtsgesetzes enthält eine Reihe auch in die Interessen der Stadt sehr einschneidender Bestimmungen. Es soll daher möglichst bald in der Stadtkonferenz darüber beraten werden, welche Stellung die Städte dazu nehmen und welche Schritte in der Sache zu tun sind. — Das neuerliche Gesuch des Bürgervereins der Weststadt um Erteilung eines Fußgängersteigs über die Alb im Zuge der Eisenlohrstraße kann mangels eines dringenden Bedürfnisses derzeit nicht entsprechen werden, zumal über die Straßenführung in dem Gebiete zwischen Eisenlohrstraße und verlängerter Fröbelstraße ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt ist und daher noch nicht feststeht, ob es sich empfiehlt, gerade in der Verlängerung der Eisenlohrstraße die Alb zu überbrücken. — Herr Stadtrat Dr. Binz berichtet über den Verlauf der Versammlung, die von ihm auf den 4. d. M. zur Gründung eines „Jugendbildungsvereins“ in den großen Kathausaal einberufen war. Der Stadtrat begrüßt das Zustandekommen des Vereins aufs lebhafteste und wird seinen Bestrebungen möglichst entgegenkommen. Gemäß § 4 der Vereinsstatuten werden zu Mitgliedern der Abteilungsvorstände ernannt: Herr Stadtrat Dr. Binz (Abteilung 1, Knabenfortbildungsschule), Herr Stadtrat Dieder (Abteilung 2, Mädchenfortbildungsschule), Herr Stadtrat Dierker (Abteilung 3, Gewerbeschule), Herr Stadtrat Köhler (Abteilung 4, Handelsschule). — Der jährliche Beitrag der Stadt an den Bezirksverein für Jugendbildung und Gefangenenerziehung im Großherzogtum Baden im Hinblick auf den Umstand, daß die Beiträge der früheren Gemeinden Daxlanden, Grünwinkel, Nittheim und Rippurr weggefallen sind, von 25 Mark auf 50 Mark erhöht. — Auf Vorschlag des Ortskartells der hiesigen Abstinenzvereine wird Herr Ernst Desjauer, Schreibgehilfe, zum ehrenamtlichen Armenpfleger der Stadt ernannt. — Der Männergesangverein „Niederhalla“ beabsichtigt, am Karfreitag den 25. März d. J., nachmittags 4 Uhr, das „Requiem“ von Cherubini unter Mitwirkung des Großherzoglichen Hoftheaters in der Festhalle zur Aufführung bringen. Da mit der Aufführung feinerlei Erwerbszwecke verbunden sind, wird der Festhallsaal mietfrei abgegeben. — Der Rehballsportplatz im Veierheimer Waldchen wird den feithrigen Mietern auf ein weiteres Jahr überlassen. — Ein 21 100 Quadratmeter großer Teil der städtischen Fautenbrudwiesen zwischen Mittelbrudgraben und Wasserwerk wird der Turngesellschaft Karlsruhe zu Turn- und Spielzwecken mietweise zur Verfügung gestellt.

(Vortrag des Heilsarmeeerzogs Booth.) Wir weisen nochmals auf den morgen, Donnerstag, 8 1/2 Uhr, im großen Festhallsaal stattfindenden Vortrag des Gründers der Heilsarmee hin. Er wird über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Heilsarmee sprechen, und damit einen Überblick über sein unvergleichliches Lebenswerk geben.

(Oberammergau-Passionsspiel.) In Oberammergau, dem weltberühmten Alpenort der Herzogtümmer werden in diesem Sommer nach zehnjähriger Pause die „Passionsspiele“ wieder zur Aufführung gelangen. Diese Spiele, in denen etwa siebenhundert Personen und zwar nur Angehörige der Herzogtümmergemeinde Oberammergau mitwirken, üben in ihrer Einfachheit und Größe einen übermächtigen Eindruck aus. In ihrer Eigenart werden sie vor keinem anderen Volksspiel der Welt erreicht. Die letzten „Passionsspiele“ wurden von 185 000 Personen besucht. Es ist jetzt gelungen, das Oberammergauer Passionsspiel in der Form der Wiedergabe durch „Projektion“ denen bekannt zu machen, die das eigenartige Schauspiel nicht sehen können. Es laßen das Schauspiel in einer Reihe von Bildern aufleben und empfangen durch das begleitende Wort den Kommentar: Mit durchwandern das schmale Dorf am Fuße des Kofel, begegnen den interessanten Gestalten mit dem langwallenden Haar, sitzen im Theater, und das Spiel mit all seinen ergreifenden Momenten zieht an unserm Auge vorüber. — Die Aufführung der „Oberammergauer Passionsspiele“ durch Direktor Emil Gobbers (Zülfeld) im Eintrachtsaal am Freitag den 11., Samstag den 12. und Sonntag den 13. März ist die getreue Wiedergabe des eigentlichen Originals in großen Kolossalgemälden, mit deren Ausführung ein bekannter Zülfelder Künstler betraut wurde. Der Kartenverkauf findet in der Hofmüllereihandlung Fr. Doert statt.

(Die Erhöhung des Schulgeldes.) an den höheren Schulen (Anabermittelschulen), wie sie vom Stadtrat in der Sitzung vom 10. v. M. beschlossen worden ist (von jährlich 60 M. auf jährlich 84 M.) soll nicht an Ostern d. J., sondern erst mit Beginn des nächsten Schuljahres (September d. J.) in Kraft treten. Der Stadtrat hat den Großh. Oberlehrer erucht, die Genehmigung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts zu der Aufhebung des Schulgeldes hiernach herbeizuführen.

(Die Landwirtschaftskammer) beabsichtigt wie im vorigen Jahre durch Beihilfen aus eine größere Vermehrung der Jungviehweiden hinzuwirken. Sie gewährt zu diesem Zwecke an die Besitzer solcher Tiere, die im zweiten Sommer auf eine



# In einem modernen Bureau darf die Adler-Schreibmaschine nicht fehlen!

Vorführung kostenlos und ohne Kaufzwang durch **Alwin Vater**, Zirkel 32, Telephon 236.

309

## Königl. Selters

einzigste natürliche Selters, von altbewährter Heilkraft in Fällen von **Katarrhen der Schleimhäute und Atmungsorgane.** Hervorrag. Linderungsmittel bei fieberhaften Zuständen und bei Lungentuberkulose, **Tafelgetränk** von unerreichtem Wohlgeschmack.

welches von allen Brunnen mit Selters-Namen, nur so wie es der Quelle entfließt, gefällt und versandt wird; Königl. Selters mit heißer Milch.

Unter strengster Kontrolle der Königl. Staatsregierung in rein natürlichem Zustande gefüllt. — Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters“.

Teleph. 114 **Möbelmagazin** Gegr. 1883 Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

**vereint Schreinermeister** Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht **Einzelmöbel**

**KARLSRUHE i. B.** Gediogene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Amalienstraße 31 F410

### Carola-Quellen reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der harnorgane, Steinleiden und Nicht täglich frühmorgens 1 fl. Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken u. best. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

F897

sowie in der Mineralwassergröhandlung Dr. Kux & Finner, Zirkel 30, Tel. 255, sowie im eignen Depot Karlsruhe-Mühlburg H. Müller, Mineralwasserfabrik, Rheinststraße 42, Telephon 1233.

### Die Badische Treuhand-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

Telegr.-Adr.: Treuhandbank. Karlsruhe, Telephon Nr. 1526

Erbprinzenstraße 31 — Eingang Ludwigsplatz besorgt

Periodische und ständige Revisionen kaufm. Unternehmungen, Prüfung von Inventuren und Bilanzen. Anlegung von Geschäftsbüchern nach eigenem, wesentlich vereinfachtem System.

F350 Sanierungen. Arrangements. Liquidationen.

**Vermögensverwaltungen. Beleihung u. Ankauf von Buchforderungen.**

Direktion: **Xaver Karth**, beeidigter kaufm. Sachverständiger und Bücherrevisor beim Großh. Oberlandesgericht und für den Landgerichtsbezirk Karlsruhe.

**Konrad Schwarz** nur Waldstr. 50 Tel. 352

Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung

Werkst. f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung

Großes Lager — Rabattmarken.

### Dampfwaschanstalt Friedrich Süpflé

Karlsruhe-Bulach — Tel. 2446

Haushaltungswäsche, Hotelwäsche

Rasenbleiche, schonendste Behandlung. Die Wäsche wird prompt abgeholt u. zugestellt. Nach auswärtig franko gegen franko. Verlangen Sie bitte Preisliste. F200

**Ludwig Oehl** Nachf., Karlsruhe Kaiserstraße 112 F300 empfehlen

Handschuhe Schirme Portemonnaies aus Juchtenleder, äußerst solid.

### U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik, Karlsruhe

Neue und gebrauchte Wagen aller Gattungen stets vorrätig. Carosseriebau.

Reelle Bedienung. F204 Billige Preise.

### Färberei D. Lasch

Tadellose Bedienung u. billige Preise

Rabattmarken.

### Friedrichsbad

Kaiserstrasse 136

empfiehlt seine neu und elegant hergerichteten **Wannen-Bäder** I., II. und III. Klasse. F860

Unwiderruflich! Diesen Samstag den 12. März 1910 Ziehung **Bad. Rote + Geldlotterie**

44 000 M. 2 Hauptgewinne in Bar

20 000 M. 586 Geldgewinne

14 000 M. 2800 Geldgewinne

10 000 M. 11 Lose 10 M., 11 Lose 5 M., Porto u. Liste 30 Pf.

Ziehung 11. Mai 1910 Gesamtwert der Gewinne **110 000 M.** Hauptgewinn **4 000 M.** Lose à 50 Pf., Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer Straßburg i. E.** Langstraße 107

### von Hartung'sche Militär-Vorbildungs-Anstalt

Kassel-Wilhelmshöhe

1866 staatl. konzessioniert 88 Vorzüglich empfohlen 88 Vorzügliche Schüler.

Heber 2000 Einjähr. u. Fähnriche, über 500 Primaner und Abiturienten erfolgreich vorbereitet. Auch Untersekundaner und Obersekundaner in kurzer Zeit zur Fähnrichprüfung vorbereitet. Direktion besorgt Regimenter. F350

### Trauerhüte Trauerkleider Blusen und Röcke Crepe-Schleier

in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre stets vorrätig.

F864 **Auswahlsendungen bereitwilligst.**

**E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.**

### Zug Töchter-Pensionat „Athene“

am See

in herrlicher gesunder Gegend, inmitten prächtigen Parkes, Spielplätzen, mustergültig eingerichtete Anstalt, Turnhalle, Bade- und Bootshaus. Moderne Sprachen. Individueller Unterricht. Kunstfächer. Mäßiger Pensionspreis. Illustr. Prosp. u. Referenzen durch die Direktion. F200

Münchener Löwenbräu in 1/1 und 1/2 Flaschen, von 10 Flaschen an frei ins Haus geliefert, empfiehlt **Jacob Molloth, zum Krokodil,** Niederlage und Vertretung der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München. F546

### Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außer liberalen Bestimmungen in bezug auf Unanfechtbarkeit u. Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billige berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Progressiv fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Hohe, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in Karlsruhe: die Generalagentur für das Großherzogtum Baden: **Willy Mühsam**, Seminarstr. 5; Hauptagent **Heinr. Haas**, Kaufmann, Seizingerstr. 13; in Bretten: **Karl Gerweck**, Schlossermeister; in Rastatt: **Val. Müller**, Kommissionär; in Gaggenau: **Mart. Fütterer**, Werkmeister; in Wörschbach: **Josef Ziegler**, Maurerpolier.

### 9. ordentliche Mitgliederversammlung des Militär-Hilfs-Bereins XIV. Armeekorps

findet Freitag den 18. März d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Ihrer Exzellenz Frau v. Hoiningen gen. Suene, Karlsruhe, Bismarckstr. 2, statt. F207

Der Vorstand.

### Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.

(staatl. anerkannt)

1/1, 1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben. F362

### Osterr.-Ang.-Südbadischer Güterverkehr.

Mit Wirkung vom 10. März 1910 wird für die Beförderung von Kohlen in Ladungen zu 10 t von Schallan nach Basel ein Frachtsatz von 238,4 Gts. für 100 kg eingeführt. F952

Karlsruhe, den 8. März 1910. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

### Westdeutscher Güterverkehr.

Mit Wirkung vom 1. April 1910 wird die Bezeichnung des Verkehrs in „Westdeutsch-Südwestdeutscher Verkehr“ geändert. Karlsruhe, den 8. März 1910. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

### Carife für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Ubergangsstationen mit der Schweiz.

Die auf den 1. März 1910 angekündigte Neuausgabe des Reglements und des Tarifs der schweizerischen Eisenbahnen betreffend den Bezug der Nebengebühren erscheint erst auf 1. Mai 1910. Karlsruhe, den 8. März 1910. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen. F951